

Der niedersächsische Landkreis Ammerland arbeitet mit der Arbeitsgemeinschaft der Ammerländer Arbeitsloseninitiativen zusammen, um auch Langzeitarbeitslose, die hoch verschuldet sind oder seit vielen Jahren Alkohol- und Drogenprobleme haben, wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Die Arbeitsgemeinschaft mit ihren beiden Beratungsstellen, der Arbeitsloseninitiative Rastede e.V. (ALRA) und der Arbeitsloseninitiative Ammerland e.V. (AiA), kümmert sich um die Schwervermittelbaren und hat zudem das Fallmanagement für diesen Personenkreis vom Landkreis Ammerland übernommen.

Die Arbeitsloseninitiativen versuchen zunächst, das persönliche Umfeld der Betreuten zu ordnen. Dazu gehören z. B. die Vermittlung von Schuldnerberatung, die Zusammenarbeit mit der Suchtberatung des Landkreises oder die Sicherstel-



Landkreis Ammerland

Arbeitsloseninitiativen beraten und betreuen schwer vermittelbare Langzeitarbeitslose

www.ammerland.de

lung der Kinderbetreuung. Außerdem gilt es bei Konflikten mit Behörden zu vermitteln oder beim Ausfüllen von Anträgen und Erläutern von Bescheiden zu helfen. Unterstützt werden die Arbeitslosen zudem bei Wiedereingliederungsbemühungen und bei der beruflichen Neuorientierung.

Dazu führt *Ralf Geerdes*, Leiter des Geschäftsbereichs Arbeit beim Landkreis Ammerland, aus: „Wir haben dieses bisher einmalige Modell initiiert, um den Menschen aus ihrer massiven Existenznot, die durch langanhaltende Arbeitslosigkeit oder gesundheitliche Einschränkungen entstanden ist, herauszuhelfen. Wir wollen auch schwer vermittelbaren Arbeitslosen eine neue Perspektive geben und sie, wo immer möglich, unterstützen.“ Die Wahrnehmung der übertragenen Aufgaben erfolgt in enger Absprache mit dem Geschäftsbereich Arbeit des Landkreises Ammerland, der sich in regelmäßigen Fallkonferenzen mit den Beratungsstellen der Arbeitsloseninitiativen austauscht. *Geerdes* betont, dass die Basis dieser Zusammenarbeit „das traditionell gute und sachorientierte Verhältnis zwischen Arbeitsloseninitiativen und Sozialbehörden im Ammerland“ ist.

Rainer Heimsch, Sprecher der Ammerländer Arbeitsloseninitiative ist sehr angetan: „Wir können uns viel Zeit für die Beratung nehmen, um eine Basis für vertrauensvolle Gespräche aufzubauen. So können wir die Gründe, die eine Aufnahme von Arbeit verhindern, klären und wenn möglich abbauen. Wir möchten unsere Klienten so anleiten, dass sie eigenständig ihre Situation erkennen können und positiv zu beeinflussen lernen. Die Abgrenzung zwischen psychosozialer Betreuung und Fallmanagement ist gerade bei unseren Klienten fließend: Nur in der Gesamtbetreuung können die verschiedenen Problemlagen erfolgreich bearbeitet werden.“

Auch der Ammerländer Landrat *Jörg Bensberg* ist sehr zufrieden mit der Zusammenarbeit zwischen Arbeitsloseninitiativen und Sozialbehörden: „Wir wollen die hohe Langzeitarbeitslosigkeit mit allen damit zusammenhängenden Problemlagen in den Griff bekommen. Das setzt voraus, dass wir die Verantwortung für Langzeitarbeitslose übernehmen und ihnen Wege aus der Arbeitslosigkeit aufzeigen. Wenn wir Synergien nutzen können, um für arbeitslose Menschen neue Perspektiven zu entwickeln, bin ich jederzeit bereit, auch ungewöhnliche Wege zu gehen!“